

„Ist noch drin was draufsteht?“

Das Kerngeschäft der Erziehungsberatung

Wissenschaftliche Jahrestagung 30.11.2015
Abstracts der Tagungsbeiträge

Vortrag

Mit der Kompetenz von heute das Können von morgen gestalten

Bodo Reuser

Seit dem ersten Zeitpunkt der statistischen Erfassung von Erziehungsberatung hat es einen kontinuierlichen und starken Anstieg im Fallaufkommen der Beratungsstellen gegeben. Wie bundesweite Auswertungen zeigen, haben jedoch – im Unterschied zu anderen Hilfen zur Erziehung – keinerlei personelle Aufstockungen stattgefunden (bke 2012). MENNE spricht in diesem Zusammenhang vom „stummen Skandal der Erziehungsberatung“ (2010). Und dennoch hat Erziehungsberatung das Unmögliche vollbracht: Immer mehr und zudem vielfältiger!

So lässt sich heute Erziehungsberatung u.a. charakterisieren als eine Hilfe,

- die stark in Anspruch genommen wird,
- die zahlenmäßig die häufigste ambulante HzE ist,
- die in Relation geeignetste Hilfe ist,
- die bereits bei kleinsten Kindern einsetzt,
- die proportional zum Bevölkerungsanteil Familien in schweren/risikoreichen Lebenslagen erreicht,
- die überwiegend kurzfristig stattfindet,
- die am kostengünstigsten ist und sogar helfen kann, Kosten einzusparen.

Erziehungsberatung ist also ein hoch kompetentes, sehr flexibles, kooperationsfähiges und sehr effizientes Hilfeangebot – quasi ein "Erfolgsmodell" in der Jugendhilfelandchaft.

Es ist davon auszugehen, dass auch zukünftig und sogar trotz sinkender Kinderzahl mit wachsenden Bedarfen gerechnet werden muss - vielleicht sogar mit weiteren

Aufgaben. Ist die Erziehungsberatung dem dann noch gewachsen? Können die Beraterinnen und Berater ihrer Kernaufgabe überhaupt noch gerecht werden? Sind Qualitätseinbußen und Burnout von Fachkräften zwangsläufig vorprogrammiert? Ist ohne den erforderlichen Ausbau der Erziehungsberatung ein Kollaps vorprogrammiert?

Der Vortrag wird eine Bilanz ziehen, was die institutionelle Erziehungsberatung, d.h. was die Beraterinnen und Berater in den Stellen an Leistungen vollbringen und bewirkt haben:

- wie wertvoll Erziehungsberatung ist.
- Weiter wird es um eine kritische Betrachtung der Kernaufgaben der Erziehungsberatung gehen -
- was, wie und wohin entwickelt werden kann.
- Schließlich werden Perspektiven entfaltet für eine Erziehungsberatung der Zukunft -
- für hohe Qualität in der Klientenarbeit;
 - hohe Zufriedenheit und Empowerment bei den Beraterinnen und Beratern;
 - Strategienkompetenz in Bezug auf neue Herausforderungen;
 - Wertschätzung und Interesse von außen der Erziehungsberatung gegenüber.

bke (2012): Familie und Beratung - Memorandum zur Zukunft der Erziehungsberatung

Menne (2010): Der stumme Skandal der Erziehungsberatung. Jahrbuch der Erziehungsberatung, Band 8. Juventa

Bodo Reuser, Leiter und Geschäftsführer der Psychologischen Beratungsstelle der Evangelischen Kirche Mannheim; Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Vorsitzender der LAG für Erziehungsberatung Baden-Württemberg; Stellvertretender Vorsitzender der bke

Arbeitsgruppen

EB-Kerngeschäft und interkulturelle Beratungskompetenz – Warum gehört das unbedingt zusammen?

Nazan Özgül-Onağaçlar & Paul Friese

Dass Kinder und Jugendliche „mit Migrationshintergrund“ einen immer bedeutenderen Anteil an der Gesamtpopulation haben, ist unübersehbar, nicht nur in den größeren Städten. Vieles spricht auch für besondere Bedarfe, die diese jungen Menschen und ihre Familien an Unterstützung durch die

Jugendhilfe haben. Über „interkulturelle Öffnung“ der Institutionen der Jugendhilfe wird seit Jahren diskutiert, mit sichtbarem, aber noch lange nicht hinreichendem Erfolg. Gerade die Zahlen der Erziehungsberatung zeigen bis heute, dass es in der Versorgung der Migrationsklientel noch Lücken und Verbesserungsbedarf gibt.

Wir verstehen unter interkultureller Beratungskompetenz ganz verschiedene Merkmale: Die konzeptionelle und strukturelle Bereitschaft der Träger von Beratungsstellen, den Versorgungsauftrag für Klientel mit Migrationshintergrund anzunehmen, die individuelle Fähigkeit von BeraterInnen, sich offen und bedarfs- und fachgerecht den Migrationsfamilien zu widmen, und Veränderungen in den EB-Teams, um die Zugangsschwelle für diese Familien zu senken und um im Team interkulturellem Fallverstehen Raum zu geben. Im kulturell gemischten Doppel werden wir zwar Impulse aus der Beratungsstelle des IFZ geben, aber es wird auch ein paar Übungen und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über interkulturelle Erfolgserlebnisse und Stolpersteine geben.

Nazan Özgül-Onağaçlar, Psychologin (Ege-Universität Izmir, Türkei), Interkulturelle Erziehungs- und Familienberatungsstelle im IFZ Frankfurt am Main

Paul Friese, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Interkulturellen Erziehungs- und Familienberatungsstelle und stellvertretender Geschäftsführer des Internationalen Familienzentrum e.V. Frankfurt am Main

EB-Kerngeschäft und Kinderschutz: Das Wohl des Kindes in der Erziehungsberatung. Eine psychoanalytisch-pädagogische Perspektive

Urte Finger-Trescher

Die Einführung des § 8a SGB VIII im Jahr 2005 hat erhebliche Veränderungen des beraterischen Selbstverständnisses, des fachlichen Leitbilds, des methodischen Vorgehens und auch der Wahrnehmung der Erziehungsberatung in der Öffentlichkeit mit sich gebracht. Auch die Anforderungen an die Leitung sind hiervon betroffen.

Was kann man aus Sicht der Psychoanalytischen Pädagogik bzw. aus tiefenpsychologischer Sicht verstehen unter den Begriffen Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung? Und: Welche Rolle und Funktion hat professionelle

Erziehungsberatung unter psychoanalytisch-pädagogischen Gesichtspunkten in Bezug auf den Schutz oder die (Wieder)-Herstellung des Wohls eines Kindes?
Diesen beiden Fragestellungen soll im Workshop nachgegangen werden. Dabei werden vier Varianten von Kindeswohlgefährdung unterschieden, die anhand von konkreten Fallbeispielen im Workshop diskutiert werden sollen.

Prof. Dr. Urte Finger-Trescher, Leiterin der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Offenbach, Diplom-Pädagogin, Gruppenanalytikerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Honorar-Professorin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik

EB-Kerngeschäft und Öffentlichkeitsarbeit:

**„Hilfe - uns sieht keiner!“
oder „Erziehungsberatung hilft! – Seht doch hin!“ –
EB „in“ oder „out“?**

Anna Blees & Gerd Gröhl

Die Sorge vieler Erziehungsberatungsstellen, im bunten Jugendhilfedschungel nicht gesehen zu werden, bringt manche Beratungsstellen in Not. Aus der Sorge heraus, das Überleben der Stelle zu sichern, werden Projekte mit kurzfristigen Finanzierungsmöglichkeiten entwickelt. Diese Projektarbeit geschieht häufig mit wenig Nachhaltigkeit auf Kosten der Kernaufgaben der Beratungsstelle. Die angestrebten Projekte werden ohne zusätzliche Personalressourcen abgedeckt, folglich reduzieren sich die Kontakte im Kerngeschäft der Stelle: Es bleibt weniger Zeit für Beratungs- und Beziehungsarbeit.

- Reicht der uns nachgesagte „Expertenstatus“ aus um das langfristige Überleben einer Stelle zu sichern?
- Wie kann gezielte und differenzierte Öffentlichkeitsarbeit das Fertigerrepertoire und die Nachhaltigkeit der geleisteten Kernaufgaben aufzeigen?
- Braucht es ein Mehr an Bewusstheit über die Wirksamkeit der eigenen Hilfen um sie gefestigter nach außen vertreten zu können?

Der Workshop beschäftigt sich damit, wie das „stille“ Kerngeschäft der EB in der Öffentlichkeit selbst-bewusst präsentiert werden kann und wie die Beratungs- und Beziehungsarbeit als Wirkfaktor der Beratungsarbeit öffentlich sichtbar gemacht werden kann.

Anna Blees, Dipl.-Sozialpädagogin, Psychosoziale Beratung und Sozialrecht M.A.
Gerd Gröhl, Leiter der Beratungsstelle Flörsheim, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Erziehungs- und Familienberater (bke), Fundraisingmanager B.A.

Das EB-Kerngeschäft und die Anforderungen an die BeraterInnen:

Allrounder und Spezialist – wie geht das?

Marietta Dill & Georg Derx

Laut KJHG soll EB „individuelle und familienbezogene“ Probleme erkennen und lösen bzw. reduzieren helfen. Das Ganze mit „pädagogisch-therapeutischen“ Mitteln in einem Team, in dem „Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind“. Noch breiter in Bezug auf Arbeitsinhalte und Kompetenzen kann ein Beratungsfachdienst kaum aufgestellt sein.

In den letzten Jahren formulierten die öffentlichen JH-Träger weitere und immer vielfältigere Anforderungen an ihre EBs. Gleichzeitig geraten Menschen in unserer modernen Gesellschaft immer mehr unter Druck. Psychische Störungen und Erkrankungen nehmen in allen Altersgruppen stetig zu. Halt gebende Strukturen werden immer unsicherer, kurzlebiger bzw. brüchiger.

Für die EB wird es daher immer wichtiger und gleichzeitig immer schwieriger, gute, verlässliche Beratungsbeziehungen aufzubauen und zu vertiefen, wozu man vor allem Zeit benötigt. Wie schaffen es die EBler, den zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden, in immer größerer Breite zu arbeiten und dabei den nötigen Tiefgang zu erreichen bzw. zu erhalten? Die Arbeitsgruppe soll in erster Linie dem Erfahrungsaustausch untereinander dienen.

Marietta Dill, Dipl.-Sozialarbeiterin, Paar- und Familientherapeutin (BvPPF), Kunsttherapeutin (IKKK), seit 30 Jahren in der Erziehungsberatungsstelle Dreieich tätig, seit 2009 Mitglied im Vorstand der LAG Hessen
Georg Derx, Dipl.-Psychologe und Dipl.-Pädagoge, Kinder- und Jugend-Psychotherapeut, Psychologischer Psychotherapeut, seit 22 Jahren in der Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungshilfe e.V. Marburg tätig, seit 2009 Mitglied im Vorstand der LAG Hessen.

EB- Kerngeschäft und Sekretariat: Ressource Teamassistentenz

Bärbel Wolf-Ibele

Beratungsstellentätigkeit verändert sich zunehmend. Es kommen die unterschiedlichsten Anforderungen zu den Aufgaben der BeraterInnen hinzu, z.B. Beratung vor dem Hintergrund verschiedenster Kulturen, vermehrte Stellungnahmen im Kontext von Kinderschutzfällen, Arbeit mit hochstrittig getrennten Eltern, Begleitende Umgänge etc.

Wie wirken sich diese Veränderungen auf die Arbeit der Teamassistentenz aus? Haben diese Veränderungen Auswirkungen auf das „Kerngeschäft“ der Teamassistentenz? Wir tauschen uns aus, auf welche Aufgaben sich nicht nur die BeraterInnen, sondern auch die Teamassistentenz einstellen darf. Gemeinsam wollen wir in die Zukunft schauen, mit welchen Ressourcen dies gelingen kann.

Der Workshop beginnt um 14 Uhr und schließt an die Vorträge des Vormittags an. Es ist geplant, die Ausführungen der Vorträge mit in die Überlegungen des Workshops einzubeziehen

Bärbel Wolf-Ibele, Nussloch
Dipl.Soz.Päd.(FH), Supervisorin, Dozentin, Traumapädagogikberaterin



Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in Hessen e.V.
Alt-Preungesheim 2
60435 Frankfurt
Tel. (069) 97 78 29 65
Email: mail@erziehungsberatung-hessen.de
www.erziehungsberatung-hessen.de